

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 1.

Pränumerationspreis:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Aufstellung ins Haus viertl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 2. Jänner 1879. — Morgen: Genövesa.

Insertionspreis: Ein-
malige Beizeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 3 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1879 trat das „Laibacher Tagblatt“ in seinen zwölften Jahrgang. Dasselbe wird wie bisher als einziges unabhängiges deutsches Organ in Krain auf Grund der bestehenden Verfassung die Interessen des Fortschrittes auf allen Bahnen vertreten, seinem bisherigen Programme treu bleiben, und rechnet auf eine ausgiebige geistige und materielle Unterstützung von Seite aller liberalen Gesellschaftskreise Krains.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Laibach:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	8 fl. 40 fr.	Ganzjährig	12 fl. — fr.
Halbjährig	4 „ 20 „	Halbjährig	6 „ — „
Vierteljährig	2 „ 10 „	Vierteljährig	3 „ — „
Monatlich	— „ 70 „		

Für Aufstellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr. — Einzelne Nummern 6 fr.

Politische Uebersicht.

In reactionären Kreisen circuliert das Gerücht über die angeblich bevorstehende Auflösung des Reichsrathes. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, er hat die nothwendigen Gelder votiert, er kann gehen. Anlaß zu dieser außerordentlichen Maßregel soll die — Verfassungspartei gegeben haben, eine Corporation, die durch eine Reihe von acht Jahren das Cabinet Auersperg unterstützte, nun aber die Regierung bei Durchführung ihres Programmes hindere. Die österreichische Regierung erblickt in der verfassungstreuen Partei des Abgeordnetenhauses den Hemmschuh gegen die von der Regierung projektierte Ausdehnung nach Osten.

Ueber den Stand der Ministerkrisis in Oesterreich bringt die offiziöse „Bohemia“ folgende Mittheilung: „Die Frage ist, wie positiv versichert werden kann, im Augenblicke noch nach

keiner Seite hin entschieden, und wird es vermuthlich nicht früher sein, so lange nicht der Kaiser nach Wien zurückgekehrt sein und der Reichsrath sein Verdict über den Berliner Vertrag abgegeben haben wird. Welchen Namen aber auch immer das neue Cabinet haben wird, in jedem Falle wird es ein definitives und ein neues Cabinet sein, welches dem Reichsrathe gegenübertritt wird. So kurz bemessen auch die Frist sein mag, die dem Reichsrathe bis zur natürlichen Beendigung seiner Sessionsdauer noch eingeräumt ist, jedenfalls ist sie lang genug, um von dem neuen Cabinet ein bestimmtes, klares Programm voranzusehen, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, zu dem die Impulse nach mehr als einer Richtung hin gegeben sind.“

Im czechischen Lager ist eine totale Umwandlung vor sich gegangen, die Organe der Alt-czehen fordern letztere zur Versöhnung mit den Deutschen auf, namentlich ist es die „Politik“, welche in dieser Richtung scharf ins Gewehr tritt, sie sagt: „Es ist weder unbedingt nothwendig noch auch leicht möglich, an dieser Stelle die Bedingungen des Compromisses detailliert zu formulieren. Das wird im entscheidenden Augenblicke seitens der beiderseitigen Vertrauensmänner leicht geschehen, wenn die publicistischen Organe der beiden Parteien sich endlich bemüht haben werden, die vielfachen Vorurtheile und Mißverständnisse der letzten Jahre zu zerstreuen und den Einfluß jener Elemente zu brechen, welche nur von dem Streite zwischen den österreichischen Völkern leben, und die nichts mehr fürchten, als die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Völkern.“

In beiden Häusern des ungarischen Reichstages wurden am 30. v. M. die sanctionierten Gesetze über das Rekrutencontingent pro 1879, über die Modification des Rentengesetzes und über den deutschen Handelsvertrag promulgirt.

Die „Opinione“ betont die Nothwendigkeit einer loyalen Freundschaft zwischen Italien und Oesterreich. Italien müsse die vertragsmäßig bestehenden Grenzen respectieren, jeden Eroberungsgedanken aufgeben. Die Unterstützung der österreichischen Orientpolitik habe eine Zeitlang die Aussicht auf die freundschaftliche Grenzberichtigung eröffnet. Diese Aussicht habe sich als irrig erwiesen. Die „Opinione“ erklärt, Italien müsse Oesterreichs Freundschaft wünschen.

Aus Skutari wird gemeldet, daß sich ein Dragoman des dortigen italienischen Consulates nach Prizrend begibt, um die Leiter der albanesischen Liga persönlich davon zu verständigen, daß die italienische Regierung sich nie zu einer Annexion Albanien herbeilassen werde.

Die belgischen Bischöfe erließen einen gemeinsamen Hirtenbrief, worin sie dem Lande die Gefahren des von den Liberalen befürworteten Gesetzeswurfes bezüglich des Laienunterrichtes signalisieren.

Austro-italienischer Handelsvertrag.

Es ist, wie die „Pol. Kor.“ erfährt, in letzter Stunde gelungen, die formellen Schwierigkeiten zu überwinden, welche der Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien für die Zeit vom 1. Jänner bis zur Ratificierung des neu abgeschlossenen Handelsvertrages entgegenstanden. Am 31. v. M. wurde in Wien eine darauf bezügliche Vereinbarung im auswärtigen Amte unterzeichnet. Nach dieser Vereinbarung bleibt der gegenwärtig ablaufende österreichisch-italienische Handelsvertrag in allen seinen Bestimmungen für den Monat Jänner 1879 mit der einzigen Ausnahme in Kraft, daß die italienischen Provenienzen nicht mehr nach den bisherigen Conventionaltarifen, sondern nach den Ver-

Fenilleton.

Das Land des Nils.

So lange die Sonne scheint am Himmel bei Tag und der Mond und die Sterne bei Nacht, wird Egypten, mit all' der Würde seines Alterthums, mit seinen Traditionen und Legenden, und auch mit seiner Geschichte, seinen altersgrauen Monumenten, die Jahrtausende vor die Geburt des Pythagoras und Confucius zurückreichen, mit dem Mysticismus seiner entschwundenen Gelehrsamkeit und seinen seltsamen Religionen Interesse erwecken bei allen, die Kopf und Herz genug haben, um Verehrung und Rücksicht für das Land zu fühlen, welches eine eigene große Civilisation besaß, als das ganze Europa, auch Griechenland und Rom, noch in das Dunkel der Barbarei gehüllt waren. Auch neuere Ereignisse haben das Egypten von heute von vielen verschiedenen Gesichtspunkten aus ebenso interessant gemacht, wie es das Egypten der Sphinx und der Pyramiden ist. Das Wachsthum und die Entwicklung seiner Nilquellen seit den Tagen von Mehemed Ali, und besonders während des Bizetkönigthums seines

Enkels, des regierenden Khedive Ismael, der Bau von Eisenbahnen, die Bemühungen zur Abschaffung der Sklaverei, die Ausdehnung seiner Grenzen gegen den Aequator durch Expeditionen unter Sir Samuel Baker und Gordon Pascha, die Herstellung des Suezkanales, und der rapide Fortschritt in der Erziehung des Volkes, bieten Züge, weit mehr belehrend und fast so anziehend, wie die romantischen Erzählungen aus der Zeit der Khalifen; und dieses Interesse ist durch den Krieg im Osten Europa's erhöht worden, welcher auch materiell auf die Geschichte Egyptens einwirken muß und vielleicht das schwache Band vollends zerreißen wird, welches jetzt noch den Beherrscher des Nillandes in feudaler Abhängigkeit vom Sultan in Konstantinopel hält.

Wir glauben daher unseren Lesern einen angenehmen Dienst zu leisten, wenn wir hier einige Auszüge aus einem kürzlich erschienenen englischen Werke bringen, das Egypten schildert, wie es ist, und S. C. Mc. Coan zum Verfasser hat. Nach den neuerlichen Eroberungen, auf welche wir oben bereits anspielten, können die Grenzen des jetzt dem Khedive unterworfenen Territoriums nicht mit strengster Genauigkeit bestimmt werden, aber den Umfang des eigentlichen Egyptens zeigt ein

Blick auf die entsprechende Karte. Auch das Klima des Niltalles darf als ziemlich bekannt angenommen werden. Seine Milde und Heilsamkeit findet unter den Europäern von Jahr zu Jahr mehr Anerkennung, und es suchen jetzt so viele Kranke Erleichterung oder Genesung zu Kamleh oder in den schönen Vorstädten von Kairo und Alexandrien, wie sie früher nach Madeira oder nach Nizza zogen. Die ägyptische Augenkrankheit, unter welcher viele Eingeborne leiden, befällt erfahrungsgemäß Europäer nur äußerst selten. In Alexandrien und Kairo heizen zuweilen Gäste im Dezember und Jänner, aber eigentlich gibt es doch keinen Winter, und Frühling, Sommer und Herbst sind die einzigen Jahreszeiten in ganz Egypten. Der Frühling und Herbst sind sehr angenehm, aber kaum hat der heiße Hauch des „Khamisin“ — gewöhnlicher mit seinem arabischen Namen „Simoon“ genannt, — begonnen nordwärts gegen Konstantinopel zu wehen, dann wird die Hitze in Oberegypten sehr drückend, auch für die Eingebornen. Zu Kairo beträgt die mittlere Sommertemperatur 29 bis 36 Grad Reaumur. Der Sommer dauert bis Ende September, und die fünf schönen Herbstmonate, die auch den nicht fühlbaren Winter einschließen, beginnen. Dies ist

einbarungen des neuen österreichisch-italienischen Handelsvertrages behandelt werden. Artikel, welche in diesem neuen Conventionaltarife nicht vorkommen, unterliegen daher den Zollsätzen des allgemeinen Tarifes vom 27. Juni 1878. Für die Einfuhr unserer Artikel nach Italien bleibt selbstverständlich der status quo nach dem Handelsvertrage vom Jahre 1867 für diese Zeit aufrecht.

Novibazar, das neueste Lösungswort.

Die Geschichte wird dem Grafen Andrassy den Beinamen „Mehrer des Reiches“ nicht vorzuenthalten können. Kaum haben wir uns in Bosnien und in der Herzegowina wohnlich eingerichtet, wird schon wieder Alarm geschlagen, zum Aufbruch geblasen und die Parole ausgegeben: „Auf, nach Novibazar!“

Die Besetzung dieses Länderstriches ist beschlossene Sache. Die Grazer „Tagespost“ empfängt aus Wien nachstehende Mittheilung:

„Sie haben vor einigen Tagen ziemlich ausführliche Andeutungen über bereits im Zuge befindliche Vorbereitungen über die Occupation von Novibazar gebracht; die Quelle, aus welcher diese Andeutungen flossen, hat unmittelbar darauf selbst Anlaß genommen, sie auf ein sehr bescheidenes Maß zurückzuführen. Nicht das Dementi, sondern das Berichtigte ist das Richtige. Ich erfahre nämlich von militärischer Seite, daß aus Dalmatien schon seit einiger Zeit Truppen, und zwar über Mostar, nach Serajewo nachgeschoben werden und daß dagegen fortwährend von Serajewo in der Richtung auf Rogatica Truppen abgehen. Vielleicht daß dieselben vorläufig nur an der Grenze des Sandschaks Novibazar Stellung nehmen, aber ihre Ansammlung dort läßt doch wol keine andere Auslegung zu, als daß sie für die Besitznahme der Provinz bestimmt sind.“

Der Vatican und Deutschland.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln, ddo. 24. Dezember, in welchem es heißt: Der Papst habe seit dem Antritte seines Pontificates die Lage der Kirche studiert und dabei vorzugsweise seine Aufmerksamkeit der edlen deutschen Nation zugewendet, auf daß die religiösen Zwistigkeiten beschwichtigt würden und dieselbe die Wohlthaten eines dauerhaften Friedens wiedererlangen könnte, ohne daß die Rechte der Kirche verletzt werden. Gott allein weiß, ob das begon-

nene Werk von einem glücklichen Erfolge gekrönt sein wird; auf jeden Fall wird der Papst auch fernerhin mit dem gleichen Eifer seiner schwierigen Mission obliegen. Die sociale, politische und religiöse Ordnung ist überall derart bedroht, daß die Kirche der Gesellschaft jene wirksamen Heilmittel anbieten muß, welche in ihrem Besitze sind. So werde denn der Papst auch fortfahren, selbst inmitten von Hindernissen aller Art für die deutsche Nation zu wirken; denn seine Seele könne nicht den Frieden finden, so lange er die Kirchenhirten eingekerkert oder ausgewiesen, die Priester an der Ausübung ihres religiösen Dienstes gehindert und die Angehörigen frommer Congregationen zerstreut sehe.

Der Papst appelliert an den deutschen Episkopat, daß er sich bemühe, die Gläubigen den Lehren der Kirche immer zugänglicher zu machen. Auf diese Weise, Dank ihrer Haltung und vollständigen Unterwerfung unter die Gesetze, welche nicht im Gegensatz zum Glauben und den Pflichten stehen, werden die gläubigen Katholiken sich würdig zeigen, die Wohlthaten des Friedens wieder zu erlangen und lange Zeit zu genießen.

Das Schreiben schließt mit den Worten: Man müsse zu Gott beten, auf daß er dem edlen deutschen Kaiser und den ihm zur Seite stehenden Personen wohlwollendere Gesinnungen einflöße.

Tagesneuigkeiten.

— Zur Defraudation bei der Kreditanstalt. Die Direction der Kreditanstalt ließ an der Börse bekanntgeben, daß die nunmehr als abgeschlossen zu betrachtende Revision der Tropfener Agentur eine feststehende Verlustziffer von 231,821 Gulden 70 kr. ergeben habe. In Bezug auf einen weiteren Betrag von 73,798 fl. 30 kr. hat die Untersuchung bisher noch nicht zu voller Klarheit gelangen können, und es muß die Frage, ob die Kreditanstalt diesfalls noch ein Schaden treffen kann, als eine offene betrachtet werden.

— Gerichtsorganisation in den occupierten Ländern. Die „Bosnische Korrespondenz“ berichtet: Die Gerichtsorganisation für Bosnien und die Herzegowina ist in der Durchführung begriffen. Errichtet werden im Hauptorte eines jeden Sandschaks ein Kreisgericht (Medschliszi temizi), in jedem Hauptorte eines Bezirkes ein Bezirksgericht (Medschliszi Daavi), in Serajewo, Banjaluka und Mostar je ein Handelsgericht (Tuedjaret Mehkemeszi). — Das Armeekommando beräth über strenge Maßregeln gegen den Holz- und Lebens-

mittelwucher. Die Holzpreise sind zu unerschwinglicher Höhe gestiegen Infolge dessen haben die türkischen Bäder und eine Anzahl von Bädereien ihren Betrieb eingestellt.

— Conscription in den occupierten Ländern. Das Armeekommando in Serajewo ordnete die Aufnahme statistischer Ausweise über die Bevölkerung und den Viehstand in allen Kaimakamaten des Landes unter Zuhilfenahme der vorhandenen türkischen Aufzeichnungen an. Den damit betrauten militärischen Functionären sollen die Beauftragten und Ortsältesten beigezogen werden. Die Aufstellung der statistischen Daten muß bis Ende Februar beendet sein. In Serajewo findet die systematische Conscription Mitte Jänner statt.

— Wieder ein Attentat! „Erbste novine“ melden: Laut Entscheidung des Kriegsgerichtes in Semendria werden der Prinz Peter Karageorgievic, Sohn Alexanders Karageorgievic, und sechs andere Personen wegen eines geplanten Attentates auf das Leben Milans steckbrieflich verfolgt, und wurde die Mitwirkung inländischer und ausländischer Behörden angerufen.

— Aberglauben. Die „Feldt. Btg.“ empfängt aus dem Bregenzer Walde nachstehenden Bericht: „In einigen Gemeinden des Bregenzerwaldes werden nicht nur von Pfarrerkönninnen, sondern, wie man sagt, auch von geistlichen Herren selbst geweihte Fingerringe nebst einem von der J. Kösel'schen Buchdruckerei in Remyten gedruckten Zettel an das leichtgläubige Publikum für 10 kr. per Stück verkauft. Diese Ringe sind an und für sich ganz ohne Werth, nur sollen dieselben, wie der Zettel angibt, neun Weihungen enthalten, welche für alle Gebrechen helfen, gegen alles Unglück schützen sollen!! Wäre es nicht endlich Pflicht der geistlichen Behörden, diesem Abergernis gebenden Schacher Einhalt zu thun?“

— Ein gräßliches Unglück ereignete sich vor kurzem in der im Orne-Departement gelegenen Gemeinde La Chavelle Moudge. Zweihundfünfzig Kinder, welche eben aus der Schule gekommen waren, hatten sich auf einem in der Nähe des Fleckens gelegenen Teiche eine Schleifbahn eingerichtet und tummelten sich lustig auf der glatten Fläche umher, als plötzlich die Eisbede unter ihren Füßen brach. Achtundvierzig Kinder ertranken und nur vier blieben am Leben, die sich nicht auf das Eis gewagt hatten.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Humanitätsacte.) Die abgelaufenen Feiertage gaben den edlen Damen Laibachs Gelegenheit, auch der Armen zu gedenken und den verschiedenen Anstalten und Vereinen reiche Unterstützungsgaben für Jung und Alt zukommen zu lassen. An der Spitze dieser durch Humanitätsacte sich auszeichnenden Damen steht Frau Anna Edle v. Kallina, Gemalin des hiesigen Herrn Landespräsidenten.

— (Zur Vinderung des Nothstandes) im Birkniz- und Planinathale sammelte der städtische Bezirksvorsteher Herr Gerber in seinem Bezirke den namhaften Betrag von 101 fl. und übergab denselben dem hiesigen Magistrat zur entsprechenden Verwendung.

— (Ein Gemeindefest) wird für den Gerichtsbezirk Wippach aufgenommen; Concurstermin bis 15. Jänner l. J.

— (Der Sylvesterabend) wurde vom hiesigen Turnverein in dem Gasthauslokale „zur alten Schnalle“ und vom hiesigen Feuerwehverein im Perles'schen Brauhause in gemüthlichster und heiterster Form gefeiert. Einigkeit und Brüderlichkeit ist das feste Band, welches diese beiden Vereine auch im neuen Jahre fest zusammenhalten wird. In den Restaurationslokalitäten des Hotels „Europa“ fand sich eine aus mehr als 120 Gästen bestehende Gesellschaft ein, um den letzten Abend des 1878er Jahres im fröhlichen Beisammensein

die Zeit der Fröhlichkeit und geselligen Freude in den Cafés, auf und unter den Balkonen und Veranden der Hotels und im Opernhause, wo der Khedive auf seine eigenen Kosten häufig die besten Künstler Europa's versammelt.

Das Volk, welches in diesem Lande lebt und den Gesetzen eines solchen Klimas unterworfen ist, ist beinahe aus jeder Nationalität der Erde zusammengesetzt. Unter den 5 1/2 Millionen der Bevölkerung befinden sich Araber, Kopten, Türken, Kubier, Juden, Armenier, Neger von Darfur und Gallas, gemischte Bastards von Negern und Abyssinern, schöne circaassische Sklavinnen, Weiber und Concubinen, Levantiner von fast jeder Schattierung und Mischung von europäischem und östlichem Blut, Malkheser in den Seehäfen und reine Europäer, die gegen 90,000 zählen. Sievon sind etwa 40,000 Griechen, 16,000 Italiener, 15,000 Franzosen, 7,000 Briten und eine gleiche Anzahl Oesterreicher und Ungarn, 1500 Deutsche und 4000 oder mehr von verschiedenen andern Nationalitäten. Von den Eingebornen bilden die Araber nahezu vier Fünftel des Ganzen, und obgleich alle Moslems, sind sie doch von verschiedenen Rassen. Etwa Zweidrittel sind Abkömmlinge der Kopten, die nach der Eroberung des Landes durch die Araber zum Islam

übergangen. Die wirkliche Armee von Amru war klein, aber vom reinsten arabischen Blut aus der Nachbarschaft von Medina, und es vereinten sich nachher mit diesen andere Araber von Hedjaz und Mauritanien, die sich mit der koptischen Rasse assimilierten und jetzt die große arbeitende Klasse der „Fellahs“ bilden. Ueber diese sagt Mc. Coan:

Die Fellahs sind eine schöne, muskulöse Rasse; die durchschnittliche Höhe der Männer beträgt von 5 Fuß 8 Zoll bis 5 Fuß 9 Zoll und bei den Frauen im Verhältnis. Die Mehrtheit ist merkwürdig wohl proportioniert mit feinen, ovalen Gesichtern, hellen, tiefliegenden, schwarzen Augen, geraden, dicken Nasen, großem aber wohlgeformtem Mund, vollen Lippen, schönen Zähnen, breiten Schultern und maßvollen Gliedern.

Vom 12. Jahre, dem Heiratsalter, bis zum 18. oder 19. sind nahezu alle Frauen prächtig geformt und viele von wirklicher Schönheit; aber nach dem 20. Lebensjahre welken sie rasch, und ehe sie dreißig sind, erscheinen sie runzelig und alt. In Kairo ist ihr Teint hell olivenfarbig und ihre Haut sehr zart; in den weniger geschützten Dörfern wird sie dunkler und nähert sich der Broncefarbe.

(Fortsetzung folgt.)

zubringen. Das kleine Theaterorchester unter Leitung des vorzüglichen Violinspielers Herrn Meyer spielte in den ersten Abendstunden Konzertpièces; um elf Uhr verstummte die Konzertmusik, der Walzerkönig Strauß trat seine Herrschaft an, das Tanzvergnügen wurde erst in fünfter Morgenstunde eingestellt. Frau Schunko servierte ihre fettesten Kapanne und Herr Tauer seine besten Weine.

— (Die Handels- und Gewerkekammer für Krain) übergab vor kurzem ihren an das österreichische Handelsministerium für das Jahr 1875 erstatteten statistischen Bericht über die volkswirtschaftlichen Zustände in Krain der Öffentlichkeit. Dieser Bericht umfaßt 324 Großoctav-Druckseiten und ging in correctester Form aus der hiesigen Buchdruckerei von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg hervor. Als Materiale zur Verfassung dieses Berichtes dienten die von der Kammer geführten Gewerberegister, die von den Bezirkshauptmannschaften und Gemeindefürsorgern der Kammer gemachten Mittheilungen, die von den Industriellen vorgelegten Ausweise und die vom Kammersekretär Herrn J. Murnik gepflogenen Erhebungen und gesammelten Daten. Den Inhalt dieses Berichtes skizzieren wir wie folgt: Umfang des Kammerbezirkes, Flächenmaß, Anzahl der Gemeinden und Bevölkerung, Bewegung der Bevölkerung, Straßen, Bergwerksbetrieb, produktive Bodenfläche und landwirtschaftliche Production, Erzeugnisse der Baugewerbe, Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel und Instrumente, Metalle und Metallwaren, Erzeugnisse aus nicht metallischen Mineralien, Gemische Produkte, Nahrungsmittel und sonstige Verzehrungsgegenstände, Garne, Webes- und Wirkstoffe und Arbeiten aus denselben, Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen; Erzeugnisse der Kunstgewerbe und Hausindustrie. Diesen Titeln folgen Mittheilungen über Unterrichtsanstalten für Handel und Gewerbe, Kreditanstalten, Spar- und Vorschußkassen, Actiengesellschaften, Vereine, Post- und Telegrafenerverkehr und Marktwesen. — Dieser Bericht enthält des interessanten, die volkswirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse des Landes Krain behandelnden Stoffes so viel, daß wir die einzelnen Titel desselben von Zeit zu Zeit eingehend besprechen werden.

— (Wünsche und Beschwerden.) Die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ führen Klage über die mehr und mehr steigenden Weizen- und Bierpreise, namentlich in den Alpenländern, und erblicken darin die Ursache der zunehmenden Zahl der Schnapschänken und Schnapstrinker, erblicken darin die Ursache des sittlichen Verfalles der bäuerlichen Bevölkerung, an Stelle des edlen Reben- und Gerstenastes ist der Gesundheit zerstörende Schnaps getreten. Die Trunksucht ist epidemisch geworden. Das genannte Organ beklagt, daß unter den Alpenländern Krain in erster Linie zu nennen ist, wo der „Schnapssteufel“ am argsten haust. Ein mächtiger Hebel zur Beseitigung dieses Geistes- und Körper tödtenden übermäßigen Branntweingenußes wäre die Erzeugung eines gesunden und billigen Bieres. Es wäre gewiß weniger Noth und Elend, weniger Armuth und Berrüttung in den Familien anzutreffen, wenn der Genuß des Branntweines wesentlich eingeschränkt würde. Eine Höherbesteuerung des Branntweines würde sich eher rechtfertigen, als die erfolgte Höherbesteuerung der unentbehrlichsten Hausfordernisse — Kaffee und Petroleum. — Die eingetretene Thauwitterung und das in den Straßen und Gassen Laibachs sich breitmachende Rothmeer möge unsere Stadtbehörde und Hauseigentümer auffordern, an die Beseitigung des gesammten Verkehrs- hindernisses sofort thätige Hand anzulegen.

— (Eine Kanzlistenstelle) ist beim Kreisgerichte in Rudolfswerth zu besetzen; Concurs-termin bis 28. Jänner 1879.

— (Landschaftliches Theater.) Das neue Jahr begann für unsere Bühnenleitung unter sehr günstigen Auspicien, gestern registrierte der

„Seekabett“ ein ausverkauftes Haus. Fr. Massa excellierte in dem Titelparte, und die Herren Arenberg und Friedmann leisteten dem reizenden „Seekabett“ lobenswerthe Assistentz. Fräulein Hofer, welchem die Ausführung der Partie der „Königin“ oblag, besitz als Schauspielerin Routine und accompagnierte den tadellos gebrauchten Text mit entsprechender Mimik, jedoch in gefanglicher Beziehung sehen wir in diesem Fräulein eine Novize vor uns, welche die Nachsicht des Hauses in Anspruch nimmt und derselben auch im vollsten Maße theilhaftig wurde. Das Auftreten des Fräuleins ist ein freundliches, sympathisches, elegantes und decentes. Unsere Bühne beschloß das alte Jahr vorgestern mit zwei Operetten, welche Lieblinge des Publikums geworden sind, nämlich mit „Salon Pöbelberger“ und „Cannebas“. Unsere geschätzte, bei jedesmaligem Auftreten mit Beifall begrüßte Primadonna, Fräulein Massa, feierte als „Ernestine“ und „Pauline“ Triumphe. Das Trinklied in letzterwähnter Piece zählt zu den besten, feurigsten Nummern, die Fräulein Massa auf unserer Bühne vorgetragen hat. Zwischen der ersten und zweiten Operette las Fräulein Solvey einen von Herrn Kouschegg jun. verfaßten und beifällig aufgenommenen Prolog vor. Diesem schloß sich ein „Prost Neujahr!“ bringendes Tableau an.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) In Klagenfurt beschäftigt man sich mit der Errichtung einer Pferdefleischbank. — Im neuen Hafen zu Triest wurden am 27. v. M. auf dem Doyddampfer „Ceres“ 86 zweirädrige einspännige Fuhrwerke aus dem Venezianischen mit ebensoviel Pferden oder Maulthieren eingeschifft, um als militärische Transportmittel in Bosnien und der Herzegowina verwendet zu werden. Eine diesfalls mit dem Militär-ärar in Triest in contractliche Verbindung getretene Unternehmung hat diese Fuhrwerke im Venezianischen, und zwar zumeist in den Provinzen Padua und Rovigo in Miethe genommen.

— (Fahr- und Viehmärkte) werden im Jänner d. J. in Kärnten abgehalten: am 8. in Millstatt, 11. in Gmünd, 13. in Villach, Strassburg und Bleiburg, 15. in St. Paul (Lavantthal), 20. in St. Veit und Gurk, 25. in Metnitz und St. Margarethen.

— (Von der Südbahn.) Herr Gustav Durr wurde zum Inspektor der Südbahn ernannt.

— (Ermäßigter Zoll für Bier.) Die Brauerzeitung „Cambrinus“ erfährt, daß auf Grund der Bestimmungen des mit Italien abzuschließenden neuen Handelsvertrages der Einfuhrzoll von Bier nicht, wie beabsichtigt war, mit 15 Francs, sondern wie bisher, mit nur 2 Francs beziffert bleibe. Für den österreichischen Export ist dieses Resultat umso bemerkenswerther, da sich die Bierausfuhr nach Italien über Cormons und Ala im vorigen Jahre auf 130,000 Gebinde à 1/2 Hektoliter belaufen wird und seit Jahren im Steigen begriffen ist.

— (Zur Schulbücherfrage.) In mehreren Wiener Blättern wird der Beschwerde Ausdruck gegeben, daß alljährlich, nachdem die Schulkurse bereits begonnen haben, an den Mittelschulen noch gar nicht bestimmt ist, welche Schulbücher beim Unterricht in Verwendung kommen. Die „N. fr. Pr.“ fügt dieser Beschwerde folgende Bemerkung bei: „Die von den betreffenden Schuldirectionen bereits im Mai eingereichten Verzeichnisse der von der Konferenz zum Gebrauch vorgeschlagenen Unterrichtsbücher harren noch zu Beginn des Unterrichtes der Erledigung des Unterrichtsministeriums!“ Der Unterricht kann also beginnen, und der Lehrer ist nicht im Stande, denselben nach einem Buche vorzunehmen, da er noch nicht weiß, ob das Buch behördlich genehmigt sein wird oder nicht. Oder angenommen, die Erledigung gelangt noch knapp vor Beginn des neuen Schuljahres in die Hände der Direction; dann wird den Schülern mitgetheilt, welche Bücher sie haben müssen; diese können sich aber oft mit dem

besten Willen nicht alle derselben verschaffen, indem sie einzelne beim Buchhändler gar nicht bekommen können, — der natürlicherweise auch jetzt erst unterrichtet werden muß, welche Bücher überhaupt gebraucht werden — oft erst seinen Bedarf vom Auslande kommen lassen muß. Dadurch, daß dann die Schüler nicht rechtzeitig mit ihren Büchern versehen sind, erleidet der Unterricht eine störende Verzögerung oder es wird auch — was sehr häufig vorkommt — „wer kein Buch hat, gestraft!“ Wie leicht diesem Uebelstande abzuwehren wäre, zeigen die Jahresberichte einzelner hiesiger Mittelschulen: diese bringen (also bereits zum Schlusse des alten Schuljahres) ein Verzeichnis der im neuen Schuljahre in Verwendung kommenden Lehrbücher.

— (Für die Geschäfts- und Handelswelt.) Vom 1. Jänner 1879 erfolgt in Italien die Einhebung der Einfuhrzölle für die mit mehr als 40 Lire per 100 Kilogramm zu verzollenden Waren auf das wirkliche Nettogewicht, für die mit mehr als 20 Lire und bis mit 40 Lire per 100 Kilogramm zu verzollenden, auf das gefeßmäßige Nettogewicht, für die übrigen auf das Bruttogewicht. Das wirkliche Nettogewicht ist dasjenige, welches sich nach Entfernung aller äußeren und inneren Umhüllungen ergibt. Das gefeßmäßige Nettogewicht resultiert durch Abzug folgender Tarafake von jedem Zentner Bruttogewicht, und zwar bei Zuder in Fässern und Tonnen 8, in Kisten von schwerem Holz 15 und in Körben von indischem Rohr 5 Kilogramm. Bei den übrigen Waren: Verhältnisse von Thon, Fayence oder Porzellan 20, Gefäße von Metall (ausgenommen Blech), Flaschen von mehr als einem halben Liter Inhalt 15, Fässer und Kisten, enthaltend Fayence, Porzellan oder Glaswaren, nach dem Generaltarife versteuert, ohne Unterschied des Zollfußes 15; Fässer und Kisten, enthaltend Töpfe mit Fleischertract, 60 Fässer und Kisten, enthaltend andere Waren, dann Blechbosen, Säcke, Ballen von Haut 8; Körbe, Körbchen u. dgl. 5; Colli in Umhüllung von Leinen u. dgl. 5; Colli in voller Umhüllung von Rohr, Haargebe, getheertem Zeug 4; hölzerne Spulen, auf welche Garne oder Zwirne aufgewickelt sind, 15 Kilogramm. Die Abgabepflichtigen können durch einen Zusatz auf der Declaration verlangen, daß auch die mit mehr als 40 Lire per 100 Kilogramm zu verzollenden Waren nach dem gefeßmäßigen Nettogewichte statt nach dem wirklichen Nettogewicht vereinigt werden. Auch steht es denselben frei, zu verlangen, daß auf Spulen gewickelte, Gespinste und Zwirne nach dem wirklichen Nettogewicht zur Verzollung gelangen.

— (Zur Zahlung der Bölle) sind zu verwenden: A. Goldmünzen: österreichische und ungarische Dukaten à 4 fl. 74 kr.; österreichische ungarische Goldstücke à 8 fl.; solche à 4 fl.; 20-Francstücke französischen, belgischen, italienischen, schweizerischen, rumänischen und monaco'schen Gepräges à 8 fl.; 10-Francstücke französischen, belgischen, italienischen, schweizerischen und rumänischen Gepräges à 4 fl.; 5-Francstücke derselben Gepräges à 2 fl.; 20-Markstücke à 9 fl. 88 kr.; 10-Markstücke à 4 fl. 94 kr.; 5-Markstücke à 2 fl. 47 kr. Goldwerth. B. Silbermünzen: Zwei-Guldenstück à 2 fl., Ein-Guldenstück à 1 fl., ein Viertelguldenstück à 25 kr., ein österr. Vereinsthaler à 1 fl. 50 kr. ö. W. Geldwerth und von inländischen Silbermünzen der Convent.-Währung: Zwei-Guldenstück à 2 fl. 10 kr., Ein-Guldenstück à 1 fl. 5 kr., 20-Kreuzerstück älteren Gepräges à 34 kr., 20-Kreuzerstück neueren Gepräges à 35 kr., 10-Kreuzerstück à 17 kr., 5-Kreuzerstücke à 8 1/2 kr., 3-Kreuzerstück à 5 kr., Kronenthaler à 2 fl. 30 kr., Halb-Kronenthaler à 1 fl. 12 kr. und Viertel-Kronenthaler à 55 kr. ö. W. Geldwerth. Im Monat Jänner 1879 ist in Fällen, in welchen bei Zahlung von Böllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Böllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 17 Prozent in Silber zu entrichten.

— (Berichtigung.) In der letzten Dienstagnummer soll es in der Sylvesterabend-Notiz, Seite 4, erste Zeile von oben, anstatt „die Redaction“ richtig „dasselbe“ und Seite 8 anstatt „dürfte“ richtig „durfte“ lauten.

Original-Korrespondenzen.

Banja Luka, 20. Dezember 1878. Banjaluka hat eine recht hübsche Lage, einerseits Ebene, andererseits hohe Berge. Infolge des Insurgenten-überfalles ist nahezu die Hälfte der Häuser ein Raub der Flammen geworden, die christlichen Einwohner beilen sich, die Häuser wieder wohnlich herzustellen. Christen und Türken tragen gleiche Kleidung und — Hüpf, wie die Chinesen; in den Gassen und Straßen herrscht Unreinlichkeit. Die Verkaufsgewölbe sind gegen die Straße zu ganz offen, ein großer Theil der Einwohner beschäftigt sich mit der Blech- und Silberwaren-Erzeugung. Banjaluka zählt 12 Moscheen, überdies befinden sich in den Häusern reicher Kaufleute auch Andachtsstuben. Die Christen besitzen nur eine einzige Kirche aus Holz ohne Thurm, die katholischen Geistlichen tragen Härte. Die Mönche im Trappistenkloster genießen kein Fleisch, überhaupt keine Speisen und Nahrungsmittel, die von Thieren stammen. In der Nähe der Stadt befindet sich eine warme Quelle, die als Bad benützt wird. Die Straßen sind in elendem Zustande, und das österreichische Militär wird zu Straßenarbeiten verwendet. Banjaluka ist ein lebhaftes Städtchen geworden, es siedeln sich viele Kauf- und Geschäftsleute an. Die Bequartierung der Truppen, vor kurzem noch eine sehr dürftige, ist eine bessere geworden; früher wurde das Lager auf dem Fußboden aufgeschlagen, jetzt stehen bereits wohnlich eingerichtete, mit Teppichen tapezierte und mit Brettern versehene Zimmer zur Verfügung. Nach Bewältigung der Insurrection nahm die gesellschaftliche Lage eine freundliche Gestalt an, es werden in den Häusern der Reichen ledere Diners veranstaltet und österreichische Offiziere geladen. Die Geladenen müssen sich jedoch gesunder, kräftiger Verdauungsorgane erfreuen, denn ein Gastmahl zählt mindestens 18 Speisen; Hammelfleisch und Reis stehen hoch in Ehren. Noch vor kurzer Zeit stand Raub an der Tagesordnung, jedoch das Standrecht schaffte sofort Ruhe. Die Verpflegung der Truppen ist eine gute: früh morgens Kaffee, mittags Suppe, Fleisch und Mehlspeise, abends Thee, täglich 1 Pfund Brod und ein Drittelliter Wein.

Witterung.

Laibach, 2. Jänner.

Nebel und Regen, schwacher WSW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 6°, nachmittags 2 Uhr + 5.8° C. (1878 + 2.6°; 1877 + 11.4° C.) Barometer im Fallen, 728.92 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 5.3°, das gestrige + 4.5°, beziehungsweise um 8.2° und 7.4° über dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 0.50 mm., der gestrige 0.35 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 1. Jänner.

- Hotel Stadt Wien. Kozelj, Lehrer, Reifnitz. — Fischer, Rieß und Schwarz, Rste., Wien. — Stalzer und Graf, Gottschee. — Kurzthaler, Fabrikant, Domschale. — du Fresne, I. I. Hauptmann, Götz.
- Hotel Elefant. Schenk, Lieut., Bidec, Rfm., und Oberwalder, Wien. — Steinbinder, Trieste. — Wratscho, Rfm., und Wratscho, Clementine, Marburg. — Ehrlich und Löwinger, Kaufleute, Ungarn. — Perissutti, Holzhändler, St. Veit.
- Bairischer Hof. Smolnikar, Grundbesitzer, Luchin. — Batovic, Matertja.
- Kaiser von Oesterreich. Puštar, Wien. — Steinberger, Tirol. — Gogala, Livno. — Prosen, Moräutisch. — Dr. Mayer, Laibach.
- Sternwarte. Dražem, Agent, Sittich. — Selus, Schauspielers, Wien.
- Möhren. Koroschitz, Oberkain. — Perz, Agent, Laas.

Verstorbene.

Den 1. Jänner. Ludwig Dresquar, Gastgebers-Sohn, 8 J., Karlstädterstraße Nr. 4, Group.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Erstes Auftreten des Gesangs-komikers Herrn M. Selus vom k. k. priv. Nationaltheater in Innsbruck: Doktor Fausts Hausknechtchen oder: Die Räuberherberge im Walde. Posse mit Gesang in vier Acten von J. Hopp. Musik von A. Müller.

Wiener Börse vom 31. Dezember.

Allgemeine Staats-schuld.	Gold	Ware	Gold	Ware
Papierrente	61.65	61.75	Nordwestbahn	109.25 109.75
Silberrente	62.80	62.90	Duboffs-Bahn	115.75 116.25
Goldrente	73.10	73.20	Staatsbahn	253.25 253.75
Staatsloose	300.—	310.—	Südbahn	67.75 68.—
1854	—	—	Ung. Nordostbahn	115.25 115.75
1860	114.25	114.50		
1860 (Stel)	123.50	124.—	Pfandbriefe.	
1864	140.—	140.25	Bodenkreditanstalt in Gold	110.75 111.25
			in österr. Währ.	94.50 95.—
Grundentlastungs-Obligationen.			Nationalbank	99.— 99.25
Bahnen	83.75	84.50	Ungar. Bodenkredit	94.50 95.—
Siebenbürgen	73.50	74.75		
Lemmer Banat	75.—	75.50	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	79.—	79.75	Eisabahn	92.40 92.70
			Herz. Nordb. l. Silber	103.50 104.—
Andere öffentliche Anleihen.			Frankz-Joseph-Bahn	84.40 84.70
Donau-Regul.-Loose	104.80	105.10	Gallz.-K. Ludwig, l. C.	100.— 100.50
Ang. Prämienanleihen	78.25	78.50	Öst. Nordwest-Bahn	84.40 84.70
Wiener Anleihen	—	—	Siebenbürger Bahn	63.50 63.75
			Staatsbahn, l. Em.	158.— 158.50
Actien v. Banken.			Südbahn à 3 Pers.	110.75 111.—
Kreditanstalt f. d. u. w.	219.75	220.—	à 5	97.— 97.25
Escompte-Ges. n. ö.	—	—		
Nationalbank	783.—	785.—	Privatloose.	
			Kreditloose	—
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Duboffs-Stiftung	15.75 16.—
Wißlb.-Bahn	115.75	116.—		
Donau-Dampfschiff	485.—	486.—	Devisen.	
Eisabahn-Werksbahn	158.75	159.25	London	117.95 117.15
Herz. Nordb. l. C.	2017	2025		
Frankz.-Joseph-Bahn	136.60	127.—	Geldsorten.	
Gallz.-K. Ludwig, l. C.	232.50	233.—	Dutaten	5.58 5.59
Remberg-Gzeronowig	123.—	124.—	20 Francs	9.90 9.97
Wald-Werkschiff	579.—	581.—	100 v. Reichsmark	57.80 57.85
			Silber	109.— 100.10

Telegraphischer Kursbericht

am 2. Jänner.

Papier-Rente 61.80. — Silber-Rente 63.10. — Gold-Rente 73.25. — 1860er Staats-Anleihen 114.40. — Bankactien 786. — Kreditactien 221.90. — London 116.95. — Silber 100.— — k. k. Münzdukaten 5.56. — 20-Francs-Stücke 9.36. — 100 Reichsmark 57.75.

Ich wünsche allen meinen P. T. Herren Gästen ein gutes

neues Jahr.

Achtungsvollst
G. Simon
„zur Linde.“
(619)

Täglich frische Faschingskrapfen
bei

Rudolf Kirbisch,
Conditor, Congressplatz,
(616) 10—2

Das beste
Kaiserbier
bei der
„Linde.“

Von heute an und täglich echte Wiener-Neustädter Krennwürstel, ausgezeichnete Gurkfelder Stadtbergerger Wein à 40 und 44 kr. (620) 3—1.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 31. Dezember.

Weizen 6 fl. 66 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 23 kr., Hafer 2 fl. 76 kr., Buchweizen 4 fl. 55 kr., Hirse 4 fl. 71 kr., Kukuruz 4 fl. 70 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 3 kr. per 100 Kilogramm; Bifolen 7 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 90 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 56 kr., gefalcher 72 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 60 kr., Schweinefleisch 48 kr., Schöpfenfleisch 34 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 94 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 7. Jänner 1879 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Dehanische Real., Zirkle, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Mlatersche Real., Krainburg, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Arkar'sche Real., Dolnenberg, BG. Laß. — 3. Feilb., Bilensche Real., Michelfstetten, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Kolmann'sche Real., Slana, BG. Rabmannsdorf. — 3. Feilb., Bajal'sche Real., Mötting, BG. Mötting. — 2. Feilb., Kastel'sche Real., Dobropolje, BG. Fejstriz. — 2. Feilb., Eajin'sche Real., Grafenbrunn, BG. Fejstriz. — 2. Feilb., Kozian'sche Real., Zelenje, BG. Mötting. — 2. Feilb., Kralf'sche Real., Kaplische, BG. Mötting. — 2. Feilb., Bogacarsche Real., Ggofch, BG. Rabmannsdorf. — 2. Feilb., Zejetic'sche Forderung, Uija, BG. Wippach. — 2. Feilb., Figur'sche Real., Budanje, BG. Wippach. — 2. Feilb., Weifus'sche Real., Jesseniz, BG. Landstrab. — 2. Feilb., Panger'sche Real., Grdb. ad Notriz, BG. Landstrab. — 2. Feilb., Kotnik'sche Real., Tscheplach, BG. Rajensuf. — 2. Feilb., Smernu'sche Real., Prem, BG. Fejstriz. — 3. Feilb., Kostel'sche Real., Kermachina, BG. Mötting. — 3. Feilb., Tomsi'sche Real., Grafenbrunn, BG. Fejstriz. — 1. Feilb., Furlan'sche Real., Werb, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Marusi'sche Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach. — Reaff. 3. Feilb., Willarsche Real., Rudob, BG. Laas. — Reaff. 3. Feilb., Sterlsche Real., Kraschje, BG. Laas.

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solide Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur beispasende Hemden verabfolgt. (23) 112

Anständige Personen

finden reichlichen Nebenverdienst ohne jede Vorauslage. Offerte sub 100 G. S. posto restante Fiume. (614) 3—2

Herzoglich braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus 87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:

1 Haupttreffer ev.	450,000,	1 Haupttreffer	à 12,000
1 "	à 300,000,	22 "	à 10,000
1 "	à 150,000,	2 "	à 8,000
1 "	à 100,000,	4 "	à 6,000
1 "	à 60,000,	61 "	à 5,000
3 "	à 40,000,	6 "	à 4,000
3 "	à 30,000,	107 "	à 3,000
1 "	à 25,000,	213 "	à 2,000
5 "	à 20,000,	523 "	à 1,000
12 "	à 15,000,	847 "	à 500

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10	fl. 5	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß sende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der braunschweigischen Landes-Lotterie in Braunschweig.

(609) 10—3